

Meine Meinung

Autor(en): **Battaglia, Gieri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

angesprochenen Gründen nicht mehr ernst genommen, bisweilen – in kennzeichnender Ignoranz – als veralteter Traditionalismus abgetan. Die Befürchtungen eines Huntford sollten trotzdem – oder gerade deswegen – zu denken geben.

Hermann Zingg

¹ R. Huntford: Wohlfahrtsdiktatur (Ullstein).

² Vgl. Seymour L. Halleck: The Roots of Student Despair, in Think, Jg. 33 (1967). Ferner: Paul Ricœur: Sexualität, Fischer Bücherei, Frankfurt 1967.

Meine Meinung

In der «schweizer schule» vom 15. Juli 1973 hat Herr Brun aus Luzern in der Rubrik «Unsere Meinung» seine Ansichten zum Thema: «Die Haare werden wieder kürzer» geäußert. Ich möchte hier keine Polemik entfachen. Es dürfte schwierig sein, mit Herrn Brun zu streiten. Immerhin gebraucht er im Zusammenhang mit Jugendlichen in seinem Vokabular Ausdrücke wie: Rudel, verluderte Landstreicher, Dachschaden, Zusammenrottungen ... Worte, wie man sie auch schon von

einem gewissen Herrn aus Bayern gehört hat ...

Enttäuscht war ich eigentlich bloß, daß die «schweizer schule» eine solch extreme Haltung (die sich nach Herrn Brun ohnehin nicht lohnt) als die Meinung der Redaktion veröffentlicht.

Gieri Battaglia

Übrigens: Meine Drähtchenbrille hat bloß 30 Franken gekostet und hält nun bereits das 4. Jahr.

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Junge CVP gegen den «Lausanner-Modell»-Bericht des Bundesrates

Der Vorstand der Jungen CVP der Schweiz beschloß einstimmig, den Stipendien-Bericht des Bundesrates zum «Lausanner-Modell» als völlig ungenügend zurückzuweisen. Der Vorstand der Jungen CVP der Schweiz hält in einer Pressemitteilung fest, daß das Stipendienwesen in der Schweiz ungerecht, unsozial und bildungsfeindlich ist. Dieser Tatsache scheine sich der Bundesrat in seinem, wie es heißt, rein negierenden Bericht nicht bewußt zu sein. Die Junge CVP der Schweiz fordert vom Bundesrat einen neuen Bericht, welcher positive Maßnahmen und eine mittelfristige Konzeption zur Verbesserung des Stipendienwesens in der Schweiz aufzeigt.

Kurzfristig seien die kantonalen Ansätze bei genereller Erhöhung zu harmonisieren und die Bemessungsgrundlagen zu vereinheitlichen. Der Bund soll seinerseits auf die Subventionierung von Bagatellstipendien verzichten. Mittelfristig sollen Lösungen vorbereitet werden, die es dem Mündigen erlauben, seine Studien oder die Wei-

terbildung in eigener Verantwortung zu finanzieren.

CH: SLS hält am «Lausanner-Modell» fest

Der Schweizerische Liberale Studentenverband (SLS) unterstützt weiterhin das «Lausanner-Modell». Die vom Verband der schweizerischen Studentenschaft eingereichte Volksinitiative sei das einzige bestehende Projekt für eine neue Art der Studienfinanzierung, das tauglich scheine, die Mängel des heutigen Stipendienwesens zu beheben; zurzeit gebe es keinen anderen Vorschlag, der wie das «Lausanner-Modell» das Problem aus einer gesamtheitlichen Sicht zu lösen versuche.

CH: Schweizerischer «Intelligenzexport»

In den letzten zehn Jahren sind 11 534 wehrpflichtige Hochschulabsolventen und Techniker ausgewandert und 11 275 aus dem Ausland heimgekehrt, was einen Auswanderungsüberschuß von 259 ergibt. Die Schweizer blieben vor allem in Kanada und der Südafrikanischen Republik «hängen», während im Wanderungsverkehr mit